

Passions-/ Ostergeschichte

An **Palmsonntag** ritt Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Er kam mit seinen Begleiter und Begleiterinnen von der Stadt Jericho nach Jerusalem. Denn dort gibt es jedes Jahr - bis heute! - ein besonderes Fest für Juden. Es nennt sich das Pessach-Fest. Zu dieser Feier kommen viele Juden nach Jerusalem. Dort wollen sie gemeinsam ihren Glauben feiern. Und weil Jesus selber auch Jude war, wollte er unbedingt mitfeiern.

Die Leute dort freuten sich sehr darüber, dass Jesus zu ihnen gekommen war. Sie hatten davon gehört, dass er schon vielen armen und kranken Menschen geholfen und Wunder bewirkt hatte. Deshalb sahen sie ihn als ihren Retter an. „Hosianna“ riefen sie Jesus entgegen. Das bedeutet so viel wie: „Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!“. Die Leute legten Kleidung und Palmzweige für ihn auf den Boden, um Jesus zu ehren. Die Menschen hofften, dass Jesus sie von den Römern befreien könnte. Die Stadtoberhäupter hörten von dem Mann, den alle verehrten. Ihnen machte es Angst, dass ihr Volk Jesus wie einen König feierte. Deshalb wollten sie Jesus umbringen.

Am **Gründonnerstag** feierte Jesus zusammen mit seinen 12 besten Freunden, den sogenannten Jüngern, das Passahmahl, das am Abend eingenommen wurde. Während des Essens zerbrach er das Brot, um es mit seinen Aposteln zu teilen. Ebenso teilte er den Wein mit ihnen. Aber Jesus war besorgt - Er ahnte voraus, dass ihn jemand an die Stadtoberhäupter verraten würde. Er ahnte auch voraus, dass er dafür getötet würde, indem man ihn an ein Kreuz nagelt. Er sagte zu seinen Jüngern: „Einer von euch wird mich verraten, einer der mit mir isst.“ Doch da wusste Jesus auch schon, dass er stärker sein würde als der Tod. Deshalb sagte er seinen Jüngern, dass er zurückkommen und in die Stadt Galiläa gehen würde. Alle Jünger schworen, dass sie Jesus nie verraten würden. Aber dann passierte es doch: Judas, einer der Jünger von Jesu, verriet ihn an die Stadtoberhäupter und zeigte ihnen, wo Jesus war. Damit die Soldaten ihn erkannten, gab er Jesus einen Kuss auf die Wange. So wussten die Soldaten ganz genau welche Person sie festnehmen musste. Sofort ergriffen sie Jesus und nahmen ihn gefangen. Die anderen Jünger rannten aus Angst davon um nicht auch gefangen zu werden. Als Lohn dafür bekam Judas Geld von den Römern

Am frühen Morgen des **Karfreitags** - also schon einen Tag nach dem gemeinsamen Essen - wurde Jesus zum Tode am Kreuz verurteilt. Die Soldaten flochten ihm aus stechenden Dornenzweigen eine Krone, die er tragen musste. Sie schlugen ihn mit einem Stock und spuckten ihn an. Sie verspotteten ihn. Sie führten Jesus hinaus, um ihn an das Kreuz zu nageln. Jesus musste sein Kreuz selber tragen, als er keine Kraft mehr hatte, musste ihm Simon von Kyrene, ein Mann der gerade vom Feld kam, helfen. Ein paar Jüngerinnen waren Jesus gefolgt und sahen aus der Ferne der Kreuzigung zu. Als Jesus starb, waren seine Freunde sehr traurig. Danach bat ein Freund von Jesus mit dem Namen Josef darum, den toten Jesus mitnehmen zu können. Er wickelte Jesus in ein Leinentuch und legte ihn in ein Grab. Es war eine in Fels gehauene Höhle. Um das Grab zu verschließen, rollte er einen schweren Stein vor die Höhle, in der das Grab war.

An **Ostersonntag** kamen einige Frauen zum Grabe. Zuvor haben sie sich wohlriechende Öle besorgt um den Körper von Jesus einzusalben. Dies war damals so üblich wenn jemand gestorben war. Aber als sie zur Höhle kamen, erschrakten sie. Der schwere Stein, den Josef vor die Höhle gerollt hatte, war zur Seite gerollt. Jesus lag nicht mehr in dem Grab. Dort saß nur ein Engel, der den Frauen sagte, dass Jesus nicht mehr in der Höhle sei, sondern dass Gott Jesus wieder zum Leben erweckt hat. Das sollten sie allen weitersagen. Er sagte: "Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es auch gesagt hat." Die Frauen flüchteten vor lauter Angst und erzählten niemandem davon. Jesus aber war tatsächlich wieder lebendig. Er begegnete Maria Magdalena, die aufgeregt zu den Jüngern lief und rief "Jesus lebt wieder!". Aber die Jünger glaubten ihr nicht.

Doch damit ist die Ostergeschichte von Jesus noch nicht zu Ende. Denn traurig über den Tod Jesu machten sich zwei von den Jüngern auf den Weg in das Dorf Emmaus. Während sie sich unterhielten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Zunächst erkannten sie ihn nicht und hielten ihn für einen Fremden. Erst beim gemeinsamen Essen, als Jesus das Brot teilte, erkannten sie, dass der Fremde Jesus ist. Aufgeregt eilten sie nach Jerusalem zurück, um allen zu erzählen, dass Jesus wieder lebte. Darum feiern wir auch noch Ostermontag.

Nachdem Jesus seinen Jüngern noch ein paar Mal erschienen ist, hat er die Erde dann verlassen und ist zu Gott, seinem Vater zurückgekehrt. Doch das ist eine andere Geschichte, die die Christen an einem anderen Tag feiern.